

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umschau

Prof. Dr. Herbert Heckmann bei der Museumsgesellschaft in Zürich

In Zusammenarbeit mit dem Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland und der Museumsgesellschaft Zürich und aus dem Kulturfonds der Schweizerischen Kreditanstalt finanziell gefördert, stellte sich am 4. 2. 1987 in einem hoffnungslos überfüllten Saal am Limmatquai Prof. Dr. *Herbert Heckmann* vor, Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt. Nach der Einführung durch Generalkonsul *Rupert Dirnecker* widmete Prof. Dr. *Golo Mann* dem Besucher aus Deutschland freundschaftliche Worte ohne eine Spur von hochgestochener Feierlichkeit, die der Person des „hellen Hessen“ auch gar nicht angemessen gewesen wären. Seit dreißig Jahren kennen sich die beiden gelehrten Herren, und beiden ist die im deutschen Sprachraum ja nicht allzu häufige Kunst zu eigen, Humorvolles gewissermaßen mit ernster Miene vorzutragen, ohne je in die Niederungen des platten Witzigseiwollens abzusteigen. Heckmanns anschließende Lesung von Neuem und noch Ungedrucktem nebst der Geschichte „Für alles ein Gewürz“ löste denn auch nie schallendes Lachen, durchwegs jedoch kopfnickendes Schmunzeln aus, und der Abend klang mit einem dankbaren, langanhaltenden Applaus für den poeta doctus aus dem Lande Goethes (womit nicht Deutschland, sondern Hessen gemeint ist) aus. *Wolfgang Mildenerger*

Buchbesprechungen

JÜR G HÄUSERMANN, HEINER KÄPPELI: *Rhetorik für Radio und Fernsehen*. Verlag Sauerländer, Aarau 1986. 182 Seiten. Broschiert. Preis 48,— Fr.

Wie wird am Radio und Fernsehen gesprochen, wie sollte gesprochen werden? Welche besonderen Sprachregeln gelten für das gesprochene Wort? Auf diese und ähnliche Fragen geben die Autoren Jürg Häusermann und Heiner Käppeli in ihrer Rhetorik Antwort. Schon ein Blick ins Inhaltsverzeichnis zeigt, daß es sich hier um ein umfangreiches Lehr- und Lernbuch für Medienleute handelt. Daß ein solches Buch notwendig ist, beweisen dann die Autoren — nicht *expressis verbis* —, indem sie ihren Regeln eine Fülle von Beispielen zugesellen, die zeigen, wie gesprochen wird und was sie daran auszusetzen haben. Ihr Ziel ist, durch dieses Werk dazu beizutragen, daß Kommunikation zwischen den einzelnen Gruppen in der Öffentlichkeit gefördert, der Informationsfluß in der Gesellschaft erleichtert wird. Und dafür, so befinden sie, gibt es Regeln.

Das Buch ist in zwei Hauptteile gegliedert. Der erste Teil enthält Regeln für eine verständliche Sprache, also eine Art Grammatik. Allerdings steht da: „Grammatikfehler sind oft die belanglosesten Fehler, die in einem Text vorkommen. Über viele hört man leicht hinweg, zum Beispiel über